

1567 Martin Gasner 15 fl., 1573 Adam Kaufmann von Profatscheng 1 Pfd. Pfg., 1586 Ulrich Beck von Gurtenalp bei Brissulen 2 Pfd. Pfg.

1561 verkauften Ulrich Gassner und seine Ehefrau Elsa Lampartin von Triesen ab ihrem Gut im Triesner Feld der Liebfrauen-Kapelle in Triesen für 10 Pfd. Pfennig einen jährlichen Zins von 10 Schilling.

In Wirklichkeit errichten sie eine auf diesem Grundstücke lastende Gült, erhalten ein Darlehen von 10 Pfd. Pfennig ausbezahlt, und der jeweilige Eigentümer dieses Grundstückes muss jährlich 10 Schilling Zins bezahlen!

Die Familie Vierabend scheint ihren Lehenpflichten nicht nachgekommen oder um 1550 ausgestorben zu sein. Wenigstens gab in diesem Jahre der Vertreter des Klosters, P. Georg Feuerstein, Pfarrer in Bendern, mit Bewilligung des Abtes von Roggenburg, unter dem das Kloster St. Luzi stand, sämtliche Kapellengüter dem österreichischen Vogt auf Gutenberg Balthasar von Ramschwag und seiner Gemahlin Ursula von Schlandersberg zu Lehen. Drei Jahre nachher (15. Nov. 1553), als P. Georg Abt geworden war, verkaufte er die Lehengüter dem Balthasar von Ramschwag für 180 Pfd. Pfennig, und dieser gab sie zwei Bürgern von Triesen (Hans Nigg und Hans Banzer) zu Lehen.

Als Balthasar von Ramschwag im Jahre 1586 starb, entstand zwischen seinem Sohne Kaspar, welchem Abt Jakobus von Roggenburg den Besitz seiner Güter bestätigte, und den Erben der Lehenleute ein langwieriger Streit, der bis vor die Kammergerichte zu Rottweil und Speyer gebracht wurde. Die Lehenleute wollten den Kaspar von Ramschwag nicht als ihren Lehenherrscher anerkennen, und dieser klagte jene der Vernachlässigung ihrer Pflichten, besonders bezüglich der Kapelle, an. Nachdem grosse Kosten aufgelaufen waren, baten die Triesener (Ulrich Rig und Franz Nigg) den Abt von Roggenburg, sie von Ramschwag zu befreien und als Lehenträger des Klosters wieder anzunehmen, und versprachen, das Kloster stets zufriedenstellen zu wollen.

Um von dem Junker Kaspar loszukommen, versprachen 18 Lehenmänner i. J. 1600 von der von Ramschwag geforderten Ablösungssumme 1000 Gulden Kapital und Zins zu übernehmen und stellten einen Schadlosbrief darüber aus.

Auf Zureden der vaduzischen Amtleute (Schreiben vom 3. Juli 1601) reklamierte der Abt von Roggenburg nun die Güter, weil der Verkauf seinerzeit ohne Erlaubnis des Abtes v. Roggenburg geschehen, daher ungültig gewesen sei. Hierin hatte er aber unrecht; denn für den Verkauf war, wie schon erwähnt, die Einwilligung eingeholt und auch gegeben worden, Aber in den Wirren der Reformationszeit waren dem Kloster Güter und Urkunden vielfach abhanden gekommen. Nachdem die Streitigkeiten über die Lehenfolge nun mehr als 20 Jahre gedauert hatten, wurden im Jahre 1610 dieselben endlich auf gütlichem Wege dahin ausgeglichen, dass Kaspar v. Ramschwag für das bezahlte Kaufgeld, für Erbauung eines Hauses und anderes, statt der verlangten 2520 fl 1600 fl erhielt, dagegen das Gut dem Kloster wieder abtrat.

Die Lehenleute behielten das Lehen weiter. Abt von St. Luzi war damals P. Simon Maurer, der in Bendern wohnte. Genannt werden als Lehenleute: Ital Paulin, Landammann der Grafschaft Vaduz, die Gebrüder Hans Gall und Peter Rig, die Gebrüder Christa, Lenhard, Töni und Michel Gantner, Thebus (Matthäus) Kindle, Jakob Bargetzi, Fridli Nigg, Paul Kindle, die Gebrüder Heinrich, Töni und Jakob Banzer, Hans Marugg, Andreas Hitz, Bastian Negele, als sässhaft zu Triesen. Vertreter